

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Küsnacht/Zürich, 1938-05-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

K.M.

Küsnacht / Zürich

6.V.38.

Lieber Kurt Hiller -

den Fall Hans Jaeger notiere ich mir und werde ihn dem Hubertus Löwenstein unterbreiten. (Uebrigens ist der Name H.J. mir leider unbekannt, so dass ich mich auf Ihre Empfehlung werde berufen müssen.) - Die "American Guild for Free German Culture" könnte sicherlich noch fehlerloser funktionieren, noch mehr leisten, auch in der Verteilung Ihrer Wohltaten noch gerechter sein, als bisher. Es lässt sich auch ein noch stärkeres organisatorisches Genie vorstellen, als das des Prinzen. Immerhin war er organisatorisch begabt genug, um eine Sache auf die Beine zu stellen, die eben sonst keiner auf die Beine gestellt hat. Uebrigens ist er ein Mensch guten Willens. Habe ich Ihnen nicht schon einmal geschrieben, oder doch angedeutet, dass ich mit ihm befreundet bin? - Erlauben Sie mir, dass ichs Ihnen aufrichtig sage: Ich finde Sie in dieser Sache etwas ungerecht.

- Sie sprechen von Cliquenwirtschaft, weil Joseph Roth und Franz Blei, wie auch Schickele, sowohl als Unterstützte als auch als Senatoren auf den Listen figurieren. Nun; die Zeitumstände bringen es mit sich, dass Männer, deren Verdienste einerseits gross genug erscheinen, dass man sie in den repräsentativen "Senat" wählte, andererseits finanziell derartig auf dem Hund sind, dass man ihnen Unterstützung angedeihen lassen muss. Soll jeder, der gut genug für den Senat ist, z u gut - oder nicht gut genug - für die Unterstützung sein?

Franz Blei, René Schickele und Joseph Roth sind drei bedeutende Schriftsteller, von denen jeder ein imposantes und reiches oeuvre aufzuweisen hat. Dass dieses oeuvre Sie nicht interessiert ist eine andere Sache... Löwenstein ist mit keinem von den Dreien befreundet. Er lebt überhaupt nicht in Literatur-Cliquen. Die Zusammensetzung des Senats wurde weitgehend von meinem Vater mitbestimmt. Als die vorige Liste der zu Unterstützenden ausgearbeitet wurde, war ich noch in New York und habe dem Löwenstein einige Anregungen geben können. Er war, zum Beispiel, sofort damit einverstanden, Gustav Regler und einige andere Kommunisten zu bedenken, obwohl er selber ausgesprochen nicht-kommunistisch ist.

Was hat der arme Höllriegel denn so "Unsägliches" getan? Uebrigens kenne ich ihn zu wenig. Sehr gut hingegen kenne ich den Peter Mendelsohn: ein recht talentvoller Junge - einer meiner ältesten Kameraden. Sie gebrauchen, im Zusammenhang mit ihm, die Wendung "unantastbar anständig"... Nun, was das betrifft.... Ich verlasse mich darauf, dass es völlig unter uns bleibt, wenn ich Ihnen sage, dass gerade er in seinem Leben schon so manche Dummheit begangen hat, die das Wort "unantastbar" als Charakterisierung für seine Führung denn doch als ein bisschen komisch erscheinen lässt. Verlassen Sie sich drauf: Löwenstein hatte wohl seine Gründe, sich von P.M. ein wenig zu distancieren... (Diskretion wirklich Ehrensache!!) Ich erwähne es nur, um Ihnen zu zeigen, dass Sie ein wenig vor-schnell urteilen, wenn es um diese "Akademie" geht, die

Ihnen nun einmal nicht gefällt.

Nichts liegt mir ferner, als zu behaupten: Alles ist gut, was dort geschieht oder unterlassen wird. Aber: WO kommen keine Irrtümer vor? Besonders krasse scheinen mir von Löwenstein noch nicht gemacht worden zu sein. Allen Ernstes wiederhole ich Ihnen: von Günstlings- und Cliques-Wirtschaft ist nicht die Rede. Der Prinz dürfte die Meisten von den bis-jetzt-Unterstützten persönlich nicht einmal kennen. (So weiss ich, zum Beispiel, dass er Schickele nie gesehen hat.) Andererseits haben sich die Unterstützungs-bedürftigen und Unterstützungs-würdigen "Senatoren" nicht selber in Vorschlag gebracht.

Immerhin ist es mir beachtenswert, dass die Tätigkeit der "Guild" - deren ~~Winnungen~~ Sinn es schliesslich ist, das Los der intellektuellen Emigranten möglichst zu erleichtern - bei Einzelnen, oder bei Vielen - ich weiss es nicht - so starke Bitterkeit und zornige Enttäuschtheit als Echo hat. Ich habe mich mit dieser Institution - der "Guild" - (der ich organisatorisch-praktisch übrigens völlig fern stehe) - immerhin genug beschäftigt, dass mich das mit-betrifft. Bei nächster Gelegenheit werde ich mit L. Ihre Klagen ausführlich besprechen. Wenn Sie noch bestimmte Details auszusetzen oder vorzuschlagen haben, lassen Sie sie mich bitte bald wissen!

Bien amicalement:

711

KL A U S



7/2004